



Jahresbericht 2022 Schleiereule

Achim Busekros

Einleitung

Der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. setzt das Artenschutzprogramm für die Schleiereule (SE) mit Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN) auch im abgelaufenen Jahr mit dem Ziel der Bestandserhaltung und Bestandsverbesserung in Schleswig-Holstein fort.

2022 ist als ein überdurchschnittliches Jahr unter Berücksichtigung der Zahlen seit 2010 zu bewerten. Aus 433 Bruten, davon 394 erfolgreich, wurden bis zu 1.489 junge Schleiereulen flügge. Die erwartete positive Tendenz bestätigte sich somit; bei der Anzahl der ausgeflogenen Jungvögel deutlicher als bei den Bruten.

2.492 Standorte mit einer oder mehreren installierten Schleiereulen-Nisthilfen standen Anfang des Jahres auf der Agenda der ca. 80 Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer. Bis zum Jahresende trafen die Kontroll-Ergebnisse von 2.010 (= ca. 80 %) dieser Standorte ein.

Insgesamt 80 Standorte mussten im Verlauf des Jahres aus den unterschiedlichen Gründen (Aufgabe/Umbau von Bauernhöfen, Desinteresse bei neuen Eigentümern, Brand etc.) gestrichen werden. An 53 neuen Standorten wurden Nisthilfen installiert.

Winterbeobachtung

Das Wetter spielte mit, von daher sprach nichts gegen eine erfolgreiche neue Brutsaison. Der kurzzeitige Wintereinbruch über Weihnachten 2021 wurde abgelöst durch einen milden Januar,

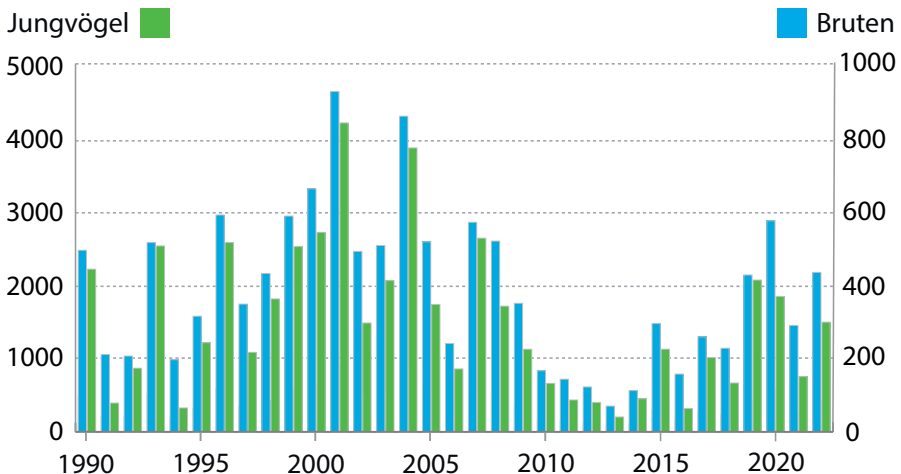


Abb. 1: Bestandsentwicklung der Schleiereule in Schleswig-Holstein 1990 bis 2022



Bild 1: Drei junge Eulen kurz nach Verlassen der Nisthilfe. Hendrik Kretzschmar, 01.10.2022

einen sehr milden aber auch sehr feuchten und teils stürmischen Februar sowie einen trockenen und milden März. Starke Winterverluste unter den Schleiereulen waren daher nicht zu erwarten. Der unbeständige und zu Monatsbeginn kalte April könnte in einigen Gebieten zu einer Verzögerung des Brutgeschäftes geführt haben.

Statt des Wetters zeigte sich Anfang des Jahres eine gänzlich andere Gefährdung für die Schleiereulen – die Geflügelpest. Mitte Januar fand ein Landwirt zwei frisch tote Schleiereulen unter dem Schleiereulenkasten. Die Vögel wiesen keinerlei sichtbare Verletzungen auf. Nach Rücksprache mit dem Gebietsbetreuer, T. NUMMSEN, transportierte der Landwirt die Kadaver zum zuständigen Veterinäramt des Kreises Schleswig-Flensburg nach Schleswig. Von dort wurden sie in ein Labor verbracht. Am

03.02.22 traf das Ergebnis ein: Beide Schleiereulen wurden beim Friedrich-Löffler-Institut positiv auf Geflügelpest befundet. Dies war der erste bestätigte Nachweis einer Geflügelpestinfektion bei einer Schleiereule innerhalb unseres Verbandes.

Welche Auswirkungen die Geflügelpest auf den Bestand der Schleiereulen und anderer Eulen in Schleswig-Holstein hat oder haben wird, ist schwer einzuschätzen. Die Dunkelziffer ist wahrscheinlich hoch. Untersuchungen, wie die oben beschriebene, stellen eine Ausnahme dar. Oft sind die Kadaver beim Fund schon zu alt für eine Untersuchung. Zudem ist es mit einem erheblichen Aufwand verbunden.

Brutzeitbeobachtung

Die ersten Ergebnisse der Kontrollen aus dem Frühsommer deuteten auf ein erfolgreicherer Jahr im Vergleich zum Vorjahr hin. Ein 9er-Gelege in der Lecker Geest oder ein 8er-Gelege in der Nähe von Flensburg waren erste positive Überraschungen.

Allerdings widerfuhr o. a. Gelege in der Lecker Geest ein trauriges Schicksal. Jeweils kurz nach dem Schlupf verschwanden nach und nach alle Pulli. Vermutet wird, dass es sich um Elstern oder Dohlen gehandelt haben könnte (K. H. REISER). Ein ähnliches Schicksal ereilte auch eine Brut in der Nähe von Neumünster. Der Landwirt berichtete, dass er mehrfach beobachtete, wie eine Elster Schleiereulenküken aus der Nisthilfe holte (BUSEKROS).

In der Folge blieben derart große Gelege allerdings die Ausnahme. In Dithmarschen stellte H. G. KAATZ ein Brutpaar fest, das bei zwei Bruten elf und zwölf Eier produzierte. Aus diesen zwei Bruten gingen insgesamt zehn Jungvögel (vier + sechs) hervor.



Bild 2: Ein 11er-Gelege mit fünf schon geschlüpften Jungeulen. Foto: Hans-Georg Kaatz, 14.05.2022

In der Wilster Marsch sorgten vermutlich zwei zeitgleich anwesende Weibchen für zwar viele Eier aber keinen Nachwuchs. In und auf der Nisthilfe fand T. NUMMSEN bei zwei Kontrollen Mitte Juni und Mitte August insgesamt 21 Eier, die aber allesamt nicht ausgebrütet wurden. Vermutlich störten sich die beiden Weibchen hier gegenseitig.

Aus einem weiteren 12er-Gelege in Tackesdorf am Nord-Ostsee-Kanal wurden immerhin fünf Jungvögel flügge (D. P. MECKEL).

Die erfolgreichsten Brutpaare, zehn Paare an der Zahl, mit sieben oder acht ausgeflogenen Jungeulen verteilen sich über das ganze Land. Der Schwerpunkt ist aber auch hier an der Westküste zu sehen.

Wie aus der Karte (Abb. 2) und der Tabelle 1 ersichtlich, lag 2022 der Schwerpunkt wieder deutlicher im Westen Schleswig-Holsteins. Die meisten Bruten wurden auf den Gebieten der Marsch und den angrenzenden Bereichen der Hohen Geest mit den Flussniederungen registriert - fast die Hälfte der Bruten und der ausgeflogenen Jungvögel allein in der Marsch. Dies ist unter anderem auch einer hohen Kontrolldichte von 85 % der Standorte geschuldet. Unbesetzte Kontrollgebiete führten dazu, dass die Kontrolldichte im Östlichen Hügelland bei nur noch 70 % lag. Die Summe der Bruten und Jungeulen im Östlichen Hügelland liegt aber immer noch über den Summen aus den Jahren 2010-2018. Zudem macht für die Zukunft auch der Aspekt Hoffnung, dass an über 30 weiteren Standorten Schleiereulen ohne Brut gesichtet wurden.

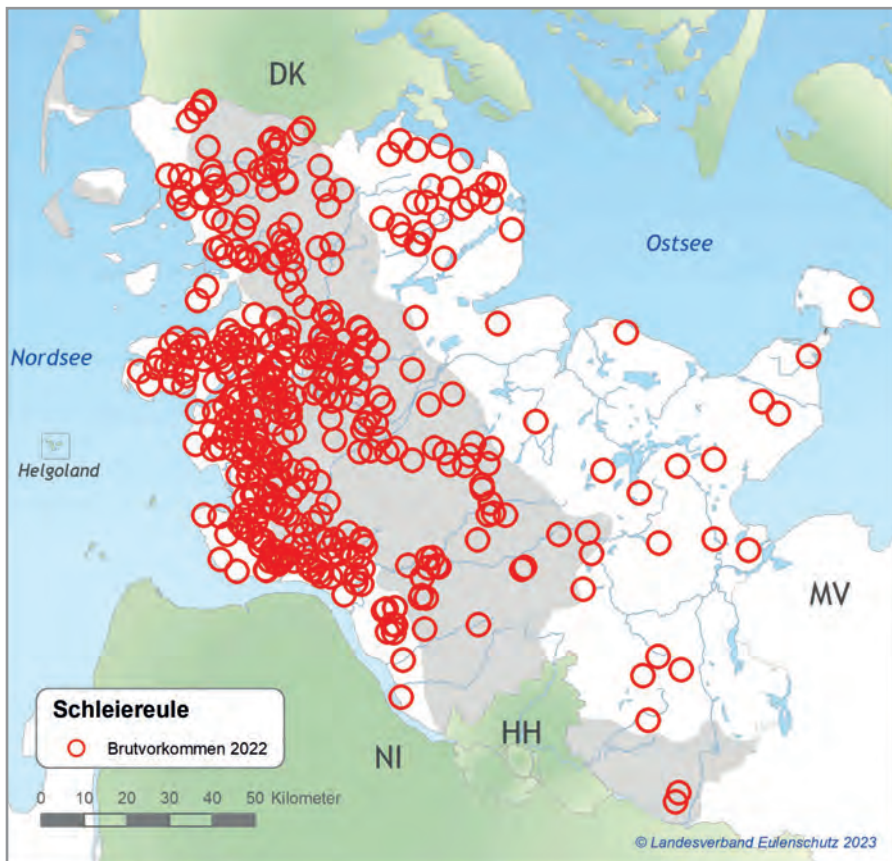


Abb. 2: Brutverbreitung der Schleiereule in Schleswig-Holstein 2022, Stand Januar 2023. Das Schleiereulenleben spielt sich mit Ausnahme von Angeln mehrheitlich westlich der A7 ab.

Bei 310 der insgesamt 433 Bruten ließ sich der ungefähre Zeitpunkt der ersten Eiablage bestimmen. Diese Daten wurden in 10-Tages-Zeiträume (Monatsdekaden) gegliedert.

- Die früheste Eiablage war demnach in der letzten Februardekade bei einem Brutpaar in der Hohner Harde.
- Insgesamt 43 Brutpaare begannen im März ihr Brutgeschäft. Der räumliche Schwerpunkt lag auf der Linie Bredstedter Geest–Schleswigsche Geest im Norden von Schleswig-Holstein bis zur Eiderniederung.
- Mit 182 Bruten (= ca. 59 %) begann die Mehrzahl der Bruten im April.
- Die Spät- bzw. Zweit- und Schachtelbruten, mit Brutbeginn ab Juli, konzentrieren sich an der Westküste auf einer Linie von Nordstrand über Dithmarschen bis etwa zur Kremper Marsch. Insgesamt 19 Spätbruten (17 x erfolgreich) mit mindestens 67 ausgeflogenen



Tabelle 1: Brutergebnisse der Schleiereule in Schleswig-Holstein, gegliedert nach Naturräumen.

Jahr	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
Anzahl Standorte	1.138	1.117	560	547	917	881	2.615	2.545
Kontrollierte Standorte	917	891	471	498	640	621	2.028	2.010
Bruten	141	184	106	197	41	52	288	433
Brutaufgaben	13	18	8	13	7	8	28	39
erfolgreiche Bruten	128	166	98	184	34	44	260	394
Bruten [%]	49,2	42,1	37,7	46,7	13,1	11,2	100	100
Erfasste Jungeulen	342	656	305	696	98	137	745	1.489
Jungeulen [%]	45,9	44,1	40,9	46,7	13,2	9,2	100	100
Bruten/kontrollierte Standorte	15,4	20,7	20,8	39,6	6,4	8,4	14,2	21,5

Jungeulen und 17 Zweit-/Schachtelbruten (16 x erfolgreich) mit mindestens 48 Jungeulen wurden festgestellt.

- Die letzte erfolgreiche Brut begann Anfang September, eine Zweitbrut mit drei ausgeflogenen Jungvögeln in Dithmarschen. Der letzte Brutbeginn war um den 10.09. in Süderdithmarschen. Diese Brut wurde nach Ablage des siebten Eies abgebrochen.

Die Nutzung der Schleiereulen-Nisthilfen durch andere Tierarten befindet sich grundsätzlich auf dem Niveau der Vorjahre (Tabelle 2). Der Turmfalke bleibt unser „Hauptmieter“ und nutzt dabei in der Regel den vorderen Bereich der Nisthilfe. Die geringere Zahl an Bruten ist der geringeren Kontrolldichte in den Betreuungsgebieten der Geest und dem Östlichen Hügelland geschuldet.



Bild 3: Dieser seltene Schnappschuss gelang Heddies Sanny am 14.06.22. Das Turmfalkenweibchen bringt Futter in den Nistkasten.



Tabelle 2: Belegung der Schleiereulennistkästen durch andere Tierarten.

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
Turmfalke	174	159	67	62	165	150	406	371
Dohle	68	60	36	45	8	9	112	114
Waldkauz	5	10	-	-	19	13	24	23
Enten/Gänsesäger	1	2	1	-	5	7	7	9
Taube	8	4	3	2	-	4	11	10
Singvogel	4	4	2	3	3	3	9	10
Hornissen/Wespen	3	3	1	1	5	1	9	5



Bild 4: Turmfalke und Schleiereule in trauter Zweisamkeit. Dieses Turmfalkenweibchen (vorne) gab später auf. Foto: Torsten Nummsen, 27.05.2022 Bargenstedt.



An immerhin sieben Standorten nutzten Turmfalke und Schleiereule zeitgleich eine Nisthilfe. Der Turmfalke brütete vorne im Eingangsbereich und die Schleiereule hinten im vorgesehenen Brutraum. Dieses ungewöhnliche Zusammenleben funktionierte in diesem Jahr an vier Standorten. Die Schleiereule brachte dabei maximal drei bis fünf Jungeulen durch, der Turmfalke maximal vier junge Falken. An den drei restlichen Standorten setzte sich die Schleiereule durch, der Turmfalke gab das Brutgeschäft auf.

Besondere Aspekte im Berichtsjahr

An der Westküste, auf einer Linie von Eiderstedt bis etwa zur Kremper Marsch, fand wahrscheinlich im Spätsommer eine regional begrenzte Wühlmausgradation statt. Die Schleiereulen reagierten auf das sich verbessernde Nahrungsangebot durch späte Bruten und auch einige Zweit-/Schachtelbruten. Darüber hinaus sorgte auch ein wahrscheinlich landesweit besseres Nahrungsangebot für eine positive Tendenz gegenüber dem Vorjahr, vor allem in Bezug auf die Zahl der ausgeflogenen Jungeulen.

Stand des Programms und Ausblick

Die Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer werden auch in Zukunft bemüht sein, den Schleiereulen artgerechte Brutplätze zur Verfügung zu stellen. Dies gelingt nur mit Unterstützung der Landwirtschaft - durch die Bereitstellung der landwirtschaftlichen Gebäude und auch durch Hilfe bei unseren Arbeiten an den Nisthilfen. Die Gesamtzahl der Standorte mit Schleiereulen-Nisthilfen wird sich wahrscheinlich in den nächsten Jahren nur unwesentlich verändern. Vermutlich werden sich Neuinstallationen und Streichungen die Waage halten. Mittelfristig besteht bei fortsetzender Tendenz zu Aufgabe und Umwidmung der kleinen Bauernhöfe allerdings Anlass zur Sorge.

In der Roten Liste für Schleswig-Holstein, 6. Fassung Dezember 2021, Band 1, wird die Schleiereule aus der Vorwarnstufe in die Kategorie 3 (gefährdet) hochgestuft. Als einer der Gründe werden unter anderem die negativen Auswirkungen der „Lebensraumveränderungen im dörflichen Umfeld“ genannt. Zunehmende Bebauung der Dorfrandbereiche und die Energiewende werden den Flächenverbrauch vor allem von Dauergrünland vorantreiben.

Zusammenfassung

Das Gesamtergebnis für 2022 zeigt die westlichen Marschlandschaften mit den angrenzenden Teilen der Hohen Geest, hier insbesondere der Husumer, Heider und Itzehoer Geest, sowie auf etwas niedrigerem Niveau die Nordfriesische Marsch bis hinüber nach Angeln als Hauptverbreitungsgebiete der Schleiereule in Schleswig-Holstein. Gestützt wird dieses Ergebnis durch ein in diesen Räumen dichtes Netz an Nisthilfen und ehrenamtliches Personal.

Die Schleiereule zeigt, wie in der Vergangenheit auch, ihre Abhängigkeit vom Nahrungsangebot, vor allem der Wühlmäuse. Regional begrenzte Mäusegradationen werden unmittelbar genutzt, wie es das Brutgeschehen an der Westküste im Spätsommer demonstrierte.



Gebiet 61 – ein Schleiereulen-Hotspot

Achim Busekros

Area (Gebiet) 51 ist nahezu jedem Science-Fiction-Fan ein Begriff. Gebiet 61 hingegen kennen wohl nur wenige Eingeweihte. Es ist überhaupt nicht mit dem militärischen Sperrgebiet in der trockenen und heißen Mojave-Wüste im US-Bundesstaat Nevada vergleichbar. Gebiet 61 ist ein Betreuungsgebiet für Schleiereulen- und Steinkauznisthilfen in der Dithmarscher Marsch und unterscheidet sich nicht nur im Hinblick auf Klima und Vegetation deutlich von Area 51.

Mit Beginn des Monitorings durch den Landesverband wurde Schleswig-Holstein in Gebiete unterteilt, in denen Gebietsbetreuerinnen und -betreuer die Nisthilfen installieren, überprüfen und warten.

Aktuell sind in Schleswig-Holstein 89 Betreuungsgebiete mit ca. 2.550 Standorten für Schleiereulennisthilfen eingeteilt. Insgesamt 85 Personen betreuen allein oder teils bis zu Dritt ein oder auch mehrere Gebiete. Die Anzahl der in einem Gebiet vorhandenen Nistkastenstandorte schwankt ganz erheblich – von zwei Standorten in einem rein lokalen Gebiet bis zu über 100 Standorten zum Beispiel in Dithmarschen oder in Angeln.

Gebiet 61 nimmt das südliche Drittel der Dithmarscher Marsch ein. Im Westen begrenzt durch die Küste, im Norden bis Meldorf und Richtung Süden folgend einer gedachten Linie über Michaelisdonn bis an den Nord-Ostsee-Kanal – Brunsbüttel. Das Gebiet mit einer Fläche von gut 300 km² erstreckt sich somit über den größten Teil des ehemaligen Landkreises Süderdithmarschen (Abb. 1).

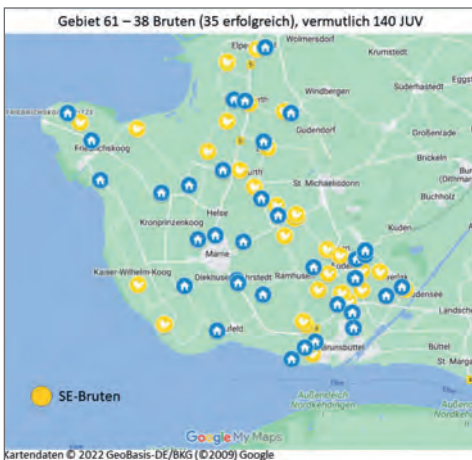


Abb. 1: Standorte mit Nisthilfen und Schleiereulenbruten

Die Dithmarscher Marsch ist typisches Marschland, der Nordsee durch Landgewinnung und Eindeichungen beginnend ab dem Mittelalter bis zum Ende des letzten Jahrhunderts abgerungen. Natürliche Erhebungen fehlen ebenso wie Wälder. Landschaftsprägend sind unter anderem Entwässerungsgräben und die auf Erhebungen (Wurten) liegenden Dörfer. Die Dithmarscher Marsch wird landwirtschaftlich intensiv genutzt, unter anderem ist sie das größte Kohlanbaugebiet Deutschlands.

Betreut wird das Gebiet 61 seit 15 Jahren von Heidi und Andreas Jung. An insgesamt 68 Standorten, in der Regel Scheunen, sind Schleiereulennisthilfen installiert.



Auch im Jahr 2022 gehörte das Gebiet bei den Schleiereulenbruten zu den erfolgreichsten in Schleswig-Holstein. Dies zeigt die hohe Belegungsquote der Nisthilfen. An den 68 Standorten wurden insgesamt 38 Schleiereulenbruten, darunter vier Zweit-/Schachtelbruten, festgestellt. Darüber hinaus fanden die Gebietsbetreuer bei den Kontrollen acht Dohlen-, sechs Turmfalcken-, zwei Singvogel- und zwei Taubenbruten sowie ein Wespennest. Eine Belegung von fast 78 Prozent!

Des Weiteren war in diesem Jahr die hohe Zahl an Spätbruten der Schleiereule auffällig. Bei insgesamt 12 Bruten, darunter vier Zweitbruten, begann das Brutgeschäft erst im Spätsommer. Wahrscheinlich 40 Jungeulen wurden noch bis Oktober/November flügge. Der späte Brutbeginn, vor allem der Erstbruten, ist ein Beleg dafür, dass sich das Nahrungsangebot im Spätsommer bis in den Herbst hinein verbessert haben muss. Wahrscheinlich handelte es sich hierbei um eine erst im Sommer einsetzende, regional begrenzte Wühlmausgradation. Eine vergleichbare Entwicklung zeigte sich zum Beispiel während der Brutsaison 2010 (siehe Meckel 2011).



Bild 1: Wie gut das Nahrungsangebot im November war, zeigte sich in dieser Nisthilfe. Bei der Kastenreinigung lagen 31 Mäuse als Nahrungsdepot im Nistkasten. Foto: Heidi Jung, 21.11.2022

„Aus naturschutzfachlicher Sicht ist dieser intensiv agrarisch genutzte Landschaftsraum nur wenig interessant“ (Bundesamt für Naturschutz). Allem Anschein nach aber scheint genau dies der Schleiereule als Kulturfolger zu gefallen. Der Lebensraum kommt offensichtlich nicht nur der Mäusepopulation zugute, auch für die Mäusejäger bieten die offenen Strukturen gute Jagdbedingungen.

Das Fehlen von bestimmten Prädatoren wirkt sich ebenfalls positiv auf die Schleiereulendichte aus. Aufgrund der Waldarmut gibt es nur am Ostrand zur Geest hin vereinzelt Uhus oder Waldkäuse in der Dithmarscher Marsch. Im Gebiet 61, wo sich ca. 2,5% der Standorte mit Schleiereulen-Nisthilfen in Schleswig-Holstein befinden, wurden bis zu 8,6% der Bruten bzw. 9,9% der ausgeflogenen Jungvögel registriert (Tabelle 1).



Tabelle 1: Schleiereulenbruten und Anzahl Jungeulen in Schleswig-Holstein und im Betreuungsgebiet 61 in den Jahren 2017 bis 2022

Jahr	Bruten SH	Bruten 61	Bruten % 61	JUV SH	JUV 61	JUV % 61
2017	258	17	6,6	1.009	77	7,6
2018	227	12	5,3	663	18	2,7
2019	428	37	8,6	2.061	135	6,6
2020	573	18	3,1	1.838	35	1,9
2021	288	19	6,6	745	58	7,8
2022	409	35	8,6	1.414	140	9,9

Das erfreuliche Ergebnis in diesem Gebiet ist auch der äußerst engagierten, arbeits- und zeitintensiven Arbeit der Gebietsbetreuer geschuldet. Dank ihres Engagements für Installation, kontinuierlicher Instandsetzung und Reinigung der Nisthilfen wird den Schleiereulen ein umfangreiches und artgerechtes Nistangebot zur Verfügung gestellt.

Quellen

Meckel, D.-P. 2011. Jahresbericht 2010 Schleiereule. EulenWelt 2011: 6-10.